

**DIENSTLEISTUNGSZENTRUM  
LÄNDLICHER RAUM  
Rheinessen-Nahe-Hunsrück**

Dienstsitz Bad Kreuznach  
Rüdesheimer Straße 68  
55545 Bad Kreuznach  
Telefon / Zentrale: 0671/820-0

**REBSCHUTZDIENST**

**Rheinland-Pfalz**



TONBANDANSAGE Rebschutz: 820-303 Internet: [www.dlr-rnh.rlp.de](http://www.dlr-rnh.rlp.de) bzw. [www.weinbau.rlp.de](http://www.weinbau.rlp.de) > Warndienst

Ansprechpartner (Mail + Tel.): edgar.mueller@dlr.rlp.de 820-317 (Rebschutz, Weinbau, Düngung/Bodenpflege)  
oswald.walg@dlr.rlp.de 820-313 (Rebschutz, Weinbau, Technik)  
iris.fuehr@dlr.rlp.de 820-315 (Rebschutz)  
oder Dienststelle Oppenheim (06133 / 930-0)

**- Mitteilung 14/2019 für NAHE - MITTEL RheIN - den 22. Mai 2019**

**Das Grün kehrt wieder zurück in unsere Weinberge und auch das Wachstum hat wieder eingesetzt. Auch wenn die letzten Tage noch weit weg von frühsummerlich waren, hat die am letzten Wochenende einsetzende moderate Erwärmung bereits unübersehbare Spuren hinterlassen.**

**Allerdings hat die knapp dreiwöchige Phase ungewöhnlich kühlen Wetters dafür gesorgt, dass die ohnehin schon vorhandene Spreizung im Vegetationsstand zwischen warmen frühen Lagen und kühlen späten Lagen noch größer geworden ist. Auf den späten Standorten sind im Durchschnitt knapp vier Blätter erreicht, während bei frühen Sorten auf frühen Standorten schon fast acht Blätter anzutreffen sind. Die Entwicklung entspricht aber durchaus den Erwartungen. Bei warmem Wetter kommt es auf 1 °C mehr oder weniger, die den Unterschied zwischen frühen und späten Lagen ausmachen, nicht an und alle Anlagen marschieren leicht versetzt sozusagen im Gleichschritt. Liegen die Temperaturen im suboptimalen Bereich, entwickelt sich der warme Standort langsam und der kühle Standort noch langsamer.**

**Neben den Standortunterschieden sind zusätzlich innerhalb einer Anlage und oft sogar am gleichen Stock auch die Unterschiede in der Trieblänge größer als zum Beispiel im letzten Jahr. In sehr späten Anlagen sind noch viele Triebe anzutreffen, die den Eindruck erwecken, als seien sie erst vor wenigen Tagen ausgetrieben.**

**So sehr der Mai bisher mit wärmender Sonne gegeizt hat, so spendabel zeigte er sich hinsichtlich der Niederschläge. Das langjährige Monatsmittel von ca. 50 bis 55 mm ist auf allen Stationen im Dienstbezirk mit 62 bis 82 mm bereits übererfüllt. Erfreulich und gute Perspektiven für die nächsten Wochen.**

**Wir sind mittlerweile verglichen mit der Mehrzahl der Jahre seit der Jahrtausendwende zwar ziemlich spät, Anlass zur Sorge sehen wir jedoch nicht. Falls die Langfristprognose für die nächsten 14 Tage ungefähr zutrifft, werden wir uns, abgesehen von einer kleinen Delle zu Beginn kommender Woche, temperaturmäßig in etwa auf jahreszeitgemäßem Niveau bewegen. Von Frühsummer und „explodierendem“ Triebwachstum ist vorläufig nichts in Sicht. Die aktuelle Temperaturprognose würde eine Entwicklung von ca. 2 bis max. 2 ½ Blätter pro Woche ermöglichen. Das könnte auf frühen Standorten auf einen Blütebeginn um den 10. Juni und auf den spätesten Standorten um den 20. Juni hinauslaufen. Mehr als eine angesichts der über diesen Zeitraum betrachtet spekulativen Wetterprognose auf wackeligen Beinen stehende Grobpeilung ist diese Schätzung allerdings nicht.**

**Niederschlagsmäßig hat sich der Mai wahrscheinlich bereits verausgabt. Bis Monatsende sind derzeit keine nennenswerten weiteren Niederschläge in Sicht.**

**Peronospora:**

Noch früher als in anderen Jahren stellt sich angesichts der Vegetationsunterschiede und der in den beiden letzten Wochen auch standortabhängig unterschiedlichen Niederschlagsereignissen eine differenzierte Situation dar.

Auf den spätesten Standorten haben vermutlich die Niederschläge vom 9./10. Mai, vor allem aber dem sehr nassen 11. Mai noch keine oder allenfalls einzelne Bodeninfektionen gesetzt, weil die meisten Triebe einfach noch zu klein waren. Bei den gestern gefallenen Niederschlägen war das zweifellos anders.

In weiter entwickelten Anlagen muss man davon ausgehen, dass Infektionen bereits in dem erwähnten früheren Zeitraum stattfinden konnten. Dort könnten sich ab jetzt erste Ölflecken finden. Halten Sie die Augen auf und melden Sie uns umgehend ihre Beobachtungen, da dadurch eine sicherere Beurteilung der aktuellen Situation ermöglicht wird. Deutlich wahrscheinlicher wird ein erster Schub von Ölflecken als Folge gestriger Infektionsereignisse ab ca. dem 28. Mai.

Da für die nächsten Tage weitgehend trockenes Wetter prognostiziert ist, dürfte, falls Ölflecken gefunden werden, eine schnelle Eskalation der Situation durch erste Stockinfektionen jedoch ziemlich unwahrscheinlich sein.

Auf späten Standorten sehen wir bei der nächsten anstehenden Behandlung den Einsatz eines Kontaktfungizids als ausreichend an.

Sollte zum Zeitpunkt der nächsten anstehende Behandlung die prognostizierte Erwärmung stärker ausfallen als derzeit absehbar und die Triebentwicklung sich massiv beschleunigen, wäre der Zusatz von Phosphonat (z.B. *Veriphos* 1 l/ha oder *Frutogard* 1,5 l/ha) oder alternativ der Einsatz eines phosphonathaltigen Fungizids wie *Delan Pro* (1,2 l/ha) überlegenswert. Der Schutz für den Neuzuwachs wird verbessert und dadurch etwas längere Spritzabstände ermöglicht.

Alternativ kommt auch eines der zahlreichen tiefenwirksamen Fungizide infrage. Auf frühen Standorten würde der Einsatz etwas mehr Sicherheit bieten, falls gestern noch kein Fungizidbelag vorhanden war oder eine erste Spritzung schon länger als ca. zehn Tage zurücklag.

Die in diesem Hinweis erwähnten Aufwandmengen beziehen sich auf den 1-fachen Basisaufwand, der für die Mehrzahl der Flächen bei in Kürze anstehenden Spritzungen noch ausreichen sollte. In sehr weit entwickelten Flächen mit mehr als 6 Blättern kann auch schon der anderthalbfache, bei großen Biegedrahtabständen oder Minimalschnitt auch schon der 2-fache Basisaufwand appliziert werden.

## Oidium:

Aus der Pfalz kommen erste Meldungen über Funde von Zeigertrieben. Auch wenn wir aus unserem Dienstbezirk noch keine Meldungen bzw. Beobachtungen haben, ist nicht auszuschließen, dass in Anlagen mit gehäuften Oidiumproblemen in Vorjahren, besonders gefährdeten Sorten oder auch Minimalschnitt mit mangelhaftem Pflanzenschutz im Vorjahr bereits Ähnliches der Fall ist.

In derartigen Risikoflächen, insbesondere wenn der Entwicklungsstand bereits weit fortgeschritten ist, sollte bei der nächsten Behandlung bereits auf organische Oidiumfungizide wie z.B. *Vivando* (0,8 l/ha) oder *Dynali* (0,2 l/ha) umgeschwenkt werden.

Für die Mehrzahl der Flächen dürfte, insbesondere wenn die nächste Behandlung bereits in Kürze ansteht, der Einsatz von Netzschwefel noch ausreichen. Beachten Sie die produktabhängig unterschiedlichen Aufwandmengen.

**Grundsätzliche ausführlichere Empfehlungen zur Strategie und Mittelauswahl in der Bekämpfung von *Peronospora* und Oidium entnehmen Sie bitte den Hinweisen vom 17. und 24. April.**

**Alle Rebschutzhinweise des laufenden Jahres sowie generelle Informationen zur Rebschutzstrategie können Sie auf unserer Webseite einsehen:**

**weinbau.rlp.de > Direkt zu: Warndienst > Nahe-Mittelrhein – Rebschutzhinweise oder direkt über [diesen Link](#)**

Sollte wirklich irgendwo Oidiumbefall bereits in nennenswertem Umfang und nicht nur an einzelnen Zeigertrieben angetroffen werden, ist eine Stoppspritzung mit einem Karbonat wie *Kumar* (2 l/ha) oder *Vitisan* (3 l/ha + Netzmittelzusatz) anzuraten.

## Phomopsis, Roter Brenner, Schwarzfäule:

Mit Peronosporakontaktfungiziden werden Phomopsis und Roter Brenner miterfasst.

In Regionen, in denen in den letzten Jahren die Schwarzfäule sporadisch aufgetreten ist, sollte darauf geachtet werden, dass bei jeder Spritzung eines der gegen Oidium oder Peronospora eingesetzten Produkte auch eine Zulassung oder eine gute Nebenwirkung gegen die Schwarzfäule hat. Details entnehmen Sie bitte dem Hinweis vom 30. April.

## Traubenwickler:

Mit der Erwärmung ist auch der Mottenflug wieder angestiegen. Nach einem ersten Flughöhepunkt in der noch warmen Wetterphase um die Monatswende April/Mai ist er bis zum letzten Wochenende auf recht niedrigem Niveau vor sich hin gedümpelt.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist der Flug der letzten Tage, der insbesondere auf späten Standorten in den nächsten Tagen noch weiter zunehmen kann, derjenige, dem für eine Traubenwicklerbekämpfung besondere Bedeutung zukommt. Der Flughöhepunkt um die Monatswende dürfte irrelevant gewesen sein, weil die Triebentwicklung noch nicht weit genug fortgeschritten war.

Falls der Einsatz eines Insektizids geplant ist, sollte er jetzt möglichst zeitnah erfolgen

Infrage kommen die B.t.-Präparate *Dipel ES* (0,5 l/ha) oder *XenTari* (0,4 kg/ha) bzw. *Coragen* (0,07 l/ha), *Mimic* (0,2 l/ha) oder *Steward* (0,05 kg/ha). Von diesen Produkten hat Coragen die längste Wirkungsdauer und damit die größte Wahrscheinlichkeit, mit einer Anwendung auszukommen.

Bedenken Sie, dass die Toleranzschwelle beim Heuwurm wesentlich höher ist als beim Sauerwurm. Bei einem guten Austrieb und Gescheinsansatz wird ein moderater Heuwurmbefall keine nennenswerten Auswirkungen auf den Ertrag haben. Das gilt für Sorten mit großen gestreckten Gescheinen mehr als für Sorten mit kleineren kompakten Gescheinen.

Da ein vermehrtes Auftreten des Traubenwicklers oft in den gleichen Arealen zu beobachten ist („Wurmlöcher“), sollte sich der Einsatz von Insektiziden bereits gegen den Heuwurm auf Flächen beschränken, die erfahrungsgemäß unter erhöhtem Befallsdruck leiden.

## Kräuselmilben:

Begünstigt durch das sehr zaghafte Wachstum zeigt ein Kräuselmilbenbefall in diesem Jahr häufiger und stärkere Symptome als in Jahren mit wüchsigem Wetter. In entsprechend vielen Anlagen, insbesondere jungen Ertragsanlagen, ist der Verdacht berechtigt, dass Kräuselmilben derzeit vielfach die Ursache für gestörtes Triebwachstum sind. Oft finden sich normal wachsende (sofern man bisher überhaupt davon sprechen kann) und kümmernde Triebe unmittelbar nebeneinander.

In Anlagen in denen die Symptome keine extremen Ausmaße haben, werden sich die Probleme in den nächsten Wochen von selbst auswachsen.

Die Netzschwefel-Einsätze gegen Oidium haben auch Effekte gegen die Kräuselmilben. Wenn zur Bekämpfung von Spinnmilben und Zikaden das dafür zugelassene Akarizid *Kiron* (0,6 l/ha) zum Einsatz kommt, ist von einer recht guten Nebenwirkung auch gegen Kräuselmilben auszugehen.

Darüber hinaus müssen wir zum wiederholten Male auf die wichtige Bedeutung eines guten Raubmilbenbesatzes und der Übersiedlung von Raubmilben in betroffene Anlagen verweisen (siehe auch Hinweis vom 8.5.).

## Bodenpflege/Düngung:

Dem zögerlichen Triebwachstum der letzten Wochen durch verstärkte Stickstoffdüngung zu Schwung zu verhelfen, ist nicht zielführend. Unzureichende Temperaturen lassen sich damit nicht kompensieren. Ist die Bodenstruktur in Ordnung und die Bodenpflege standortangepasst, wird -zumindest auf Böden mit normalen oder guten Humusgehalten- das Wachstum von selbst in Gang kommen, soweit dies nicht ohnehin schon zu beobachten ist. Im Übrigen sind die Vorgaben der Dünge-Verordnung zu beachten, die bei korrekter Umsetzung einer bedarfsgerechten Ernährung der Reben jedoch nicht im Wege stehen.

Schwere Böden sind lokal im Oberboden vernässt. Auf den bekanntermaßen gefährdeten Standorten ist damit zu rechnen, dass die verschwindende Kältechlorose dort durch „echte Chlorose“ abgelöst wird. Halten Sie die Augen auf, um gegebenenfalls beim Aufziehen der Chlorose rechtzeitig gegensteuern zu können.

Kurzfristig hilfreich ist in diesen Fällen die äußerliche Zufuhr von Eisenchelaten über Blattdüngung. Auch Eisencitrate und andere organische Eisenkomplexverbindungen sind pflanzenverfügbar. Nicht aber Eisenoxide, die beispielweise als Moosentferner im Rasen verwendet werden, denn sinngemäß dürfte es ansonsten neben rostigen Eisenstickeln keine Chlorose geben.

*Den Einsatz von Blattdüngern und ähnlichen Produkten, die unter z.T. fantasievollen Bezeichnungen und mit sachlich oft hohlen aber wohlklingenden Wirkungsversprechen (z.B. „Biotimulator, Förderung der Jugendentwicklung, Verbesserung des Blattfinish/der Blattqualität, ...“) beworben und vermarktet werden, empfehlen wir nicht, solange es keinen konkreten und nachvollziehbaren Anlass gibt. Letzteres wäre bei „konventionellen Blattdüngern“ in Mangelsituationen noch am ehesten der Fall.*

*„Anwendungspläne, Weinbauempfehlungen, Vitalpläne“, mit denen über die ganze Saison hinweg eine Vielzahl von Produkten unreflektiert und pauschal ohne Berücksichtigung der individuellen Rahmenbedingungen empfohlen wird, betrachten wir hinsichtlich ihres Nutzens mit Skepsis. Da mit dem Einsatz in der Regel keine ökologischen Gefahren verbunden sind, wollen wir zwar niemanden davon abhalten, mahnen aber angesichts von Aufwand und Kosten einerseits und oft zweifelhaftem Nutzen andererseits zur Besonnenheit.*

*Eine Parallele dazu: Ein Mensch, der nicht gerade unter einer Stoffwechselerkrankung leidet und sich ausgewogen ernährt, kann ruhigen Gewissens und gelassenen Schrittes an den langen Regalen mit Nahrungsergänzungsmitteln beim Drogeriediscounter oder LEH vorbeigehen, ohne sich*

*Sorgen um seine Gesundheit machen zu müssen. Ähnliches gilt auch für angemessen bewirtschaftete Reben auf intakten und ausreichend versorgten Böden. Sie sind weder auf Doping angewiesen, noch leiden sie unter permanentem Siechtum, das ständiger Unterstützung durch „Nahrungsergänzungsmittel“ bedürfte.*

**Applikationstechnik:**

Bei den derzeitigen Anwendungen je nach eingesetzter Technik mit reduzierter Luftmenge arbeiten (reduzierte Gebläsedrehzahl). Empfohlene Wassermenge 200 bis 400 l/ha. Eine beidseitige Applikation mit guter Belagsbildung anstreben und –falls möglich- Recyclinggeräte benutzen, da in dieser Zeit die Verluste besonders hoch sind. Um Abdrift so gering wie möglich zu halten, sind ansonsten grobtropfige und abdriftarme Düsen (z.B. Injektor- oder Antidriftdüsen) zu verwenden.

**Gerätereinigung:**

Bei der Gerätereinigung dürfen keine Reste der Spritzbrühe oder Reinigungsflüssigkeit in die Kanalisation oder in Oberflächengewässer gelangen. Unvermeidbare Restmengen mit Wasser im Verhältnis 1:10 verdünnen und in einer Rebanlage ausspritzen. Reinigen Sie Ihre Geräte auf unbefestigten und möglichst bewachsenen Flächen innerhalb der Weinberge (z. B. Vorgewende).

**Dokumentationspflicht der Pflanzenschutzmaßnahmen:**

Auch hier gibt es bei Fachrechtskontrollen häufig Beanstandungen wegen unzureichender oder gar fehlender Aufzeichnungen von Pflanzenschutzmittelanwendungen. Auch Herbizidanwendungen und das Aushängen von Pheromondispensern sind zu dokumentieren. Nutzen Sie gegebenenfalls die Vorlage auf der Webseite.

***Für alle Angaben zu Pflanzenschutzmitteln übernehmen wir keine Gewähr. Beachten Sie die Gebrauchsanweisungen.***

gez. E. Müller